

Einladung

zur 3. Sitzung des 68. Studierendenparlaments

**Präsidium des
Studierendenparlaments**
68. Legislaturperiode

Lennard Runkel (Präsident)
Katharina Schmitt (Stv. Präsidentin)
Eva Darnstädt (Stv. Präsidentin)

c/o AStA der Universität Münster,
Schlossplatz 1, 48149 Münster

stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

Münster, den 13. Juli 2025

Liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

hiermit lade ich euch zur 3. Sitzung des 68. Studierendenparlaments ein.
Sie findet als ordentliche Sitzung

am Montag, den 21. Juli 2025 um 18:15 Uhr

in Hörsaal JO 1 (Johannisstraße 4, 48143 Münster) statt.

Ich schlage folgende Tagesordnung vor:

-
01. Feststellung der Beschlussfähigkeit

 02. Annahme von Dringlichkeitsanträgen

 03. Feststellung der Tagesordnung

 04. Berichte aus Ausschüssen und Kommissionen

 05. Berichte aus dem AStA

 06. Weitere Berichte

 07. Beschluss von Protokollen

 08. Umbesetzung von Ausschüssen und Kommissionen

 09. *Der Präsident des Studierendenparlaments*
Wahl eines neuen Allgemeinen Studierendenausschusses:
Wahl einer*eines AStA-Vorsitzenden
 - a) *Lisa-Nicole Bückler*
Bewerbung als AStA-Vorsitzende
-

-
10. *Der Präsident des Studierendenparlaments*
Wahl eines neuen Allgemeinen Studierendenausschusses:
Wahl von bis zu drei stellvertretenden AStA-Vorsitzenden
- a) *Helena Eckhardt*
Bewerbung – Stellvertretende AStA-Vorsitzende
 - b) *Laurenz Schulz*
Bewerbung als stellvertretender AStA Vorsitzender

-
11. *Der Präsident des Studierendenparlaments*
Wahl eines neuen Allgemeinen Studierendenausschusses:
Bestätigung der Ernennung von mindestens einer*einem und
bis zu zwei Finanzreferent*innen
-

Freundliche Grüße

Lennard Runkel
Präsident des Studierendenparlaments

Betreff: Rücktritt AStA Vorsitz

Von: Vorsitz, AStA Universität Münster <asta.vorsitz@uni-muenster.de>

Datum: 10.07.25, 15:03

An: "stupa@uni-muenster.de" <stupa@uni-muenster.de>

Liebes Präsidium des 68. Studierendenparlaments,

ich trete hiermit zum 21.07.2025 von meinem Amt als Vorsitzende des Allgemeinen Studierendenausschusses der Universität Münster zurück.

Mit freundlichen Grüßen
Theresa Dissen



AStA Universität Münster
Schlossplatz 1 (Raum
201)
48149 Münster

AStA-Vorsitz

Theresa Dissen (sie/ihr)

+49 251 83 22285

Leon Lederer (er/ihm)

+49 251 83 23070

Lisa-Nicole Bücken (sie/ihr)

nur per Mail

E-Mail: asta.vorsitz@uni-muenster.de





Bewerbung als AStA-Vorsitzende

Lisa-Nicole Bücken (sie/ihr)
Englisch und Geschichte (MEd Gym/Ges)

Münster, den 12. Juli 2025

Liebe Parlamentarier*innen,
hiermit möchte ich mich als AStA-Vorsitzende bewerben.
Ich bin Lisa, 24 Jahre alt und studiere Englisch und Geschichte im Master of Education.

Mein Engagement in der Hochschulpolitik hat 2019 bei CampusGrün angefangen und ich durfte seitdem schon viele unterschiedliche Ämter übernehmen. Zuletzt war ich seit Oktober 2024 stellvertretende AStA-Vorsitzende - das Amt, welches mich bisher am meisten herausgefordert hat, in dem ich aber auch am meisten wachsen konnte und mir vor allem auch zahlreiche bereichernde Momente mit vielen tollen Menschen beschert hat.

Zum allerersten Mal bin ich Teil eines 3er Vorsitzes gewesen, wodurch ich das Glück einer ungewöhnlichen Einarbeitung hatte. Es gab keine harten Einschnitte, ich bin in ein laufendes und funktionierendes System hineingekommen und konnte mich Stück für Stück mit allen Abläufen bekannt machen. Diese Einfeldung weiß ich sehr zu schätzen, da sie mir die Absicherung gebracht hat, die es für eine starke Interessensvertretung braucht. Das möchte ich meinen neuen Kolleg*innen auch bieten und hoffe, dass wir das auch darüber hinaus weiterführen können. In unseren bisherigen 3er Konstellationen war ich Mediatorin und ruhiger Gegenpol, aber auch kritische Stimme und Motivatorin. Ich freue mich darauf, diese Qualitäten weiterzuführen, aber auch in neue Rollen zu schlüpfen.

AStA intern möchte ich auf jeden Fall die Möglichkeit der Check-In Sprechzeiten beibehalten. Dass wir es neben unserem Engagement auch schaffen gegenseitig auf uns zu achten und Möglichkeiten dafür zu schaffen, ist eine Verantwortung, die der AStA-Vorsitz tragen sollte und auch ich gerne übernehmen möchte.

Für die Außenwirkung des AStAs halte ich es besonders vor dem demnächst anstehenden Umzug (wenn wir nicht mehr gut sichtbar direkt vor dem Schloss sitzen) für wichtig, dass wir Strategien entwickeln, um den AStA näher an die Studis heranbringen. Erste Überlegungen dafür gibt es bereits, beispielsweise den Vorschlag den AStA monatlich wechselnd an



unterschiedliche Fachbereiche zu bringen. Ich freue mich darauf diese gemeinsam weiterzuentwickeln und bestenfalls zeitnah umzusetzen. Denn sicher ist wer ihre*seine Interessensvertretung nicht, die Angebote, aber auch ihre*seine Rechte nicht kennt, der macht von eben diesen auch keinen Gebrauch.

In meiner letzten Bewerbung habe ich drei Themenschwerpunkte beschrieben, die ich im AStA Vorsitz vermehrt in den Blick nehmen wollte. Ich möchte im Folgenden die Möglichkeit nutzen diese kurz zu reflektieren und neue Perspektiven aufzuzeigen.

Studieren soll bereichern, nicht belasten. Im Rahmen des March for Science habe ich an einer Podiumsdiskussion zum Thema Wissenschaft für gesellschaftlichen Zusammenhalt teilgenommen. Während von den anderen Redner*innen auf der Bühne – sowohl von Stadt, als auch von Uni - verschiedene Projekte vorgestellt wurden, an denen Stadtgesellschaft und Uni in Berührung kommen, habe ich über existenzielle Sorgen von Studierenden gesprochen. Denn das ist öfter als es sein sollte bittere Realität: Belastungen im Studium werden überschattet von Sorgen über Wohnungsnot, Finanzielles und damit einhergehend die Fragen welche Vorlesung man skippt, um arbeiten zu gehen. Aber ich habe auch davon gesprochen, dass Studierende das Herzstück und der Mittelpunkt der Uni sind. Wir sind eine unglaublich vielfältige Gruppe, die es lohnt in Wissenschaft einzubeziehen. Darum muss es auch in unserer weiteren Arbeit im Vorsitz gehen. Machtstrukturen gilt es zu hinterfragen und anzuprangern und Awareness für das Konzept `Students as partners´ gilt es in allen Fachbereichen zu schaffen.

Uni als sicherer Raum für demokratischen Diskurs und Austausch erhalten. Die Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl war ein voller Erfolg und hat gezeigt, Veranstaltungen des AStA können mobilisieren und Studierende haben Interesse an einem politischen und lauten AStA, der hinterfragt, was die Politik für uns Studierende tun kann und muss. Jetzt stehen bald die Kommunalwahlen in Münster an, die perfekte Chance sich als AStA wieder aktiv einzubringen. Auch wenn die Arbeit im Vorsitz häufig geprägt ist von verwaltenden und organisatorischen Aufgaben und weniger Raum lässt für Inhaltliches, plane ich meine Prioritäten so zu setzen, dass es mir möglich ist, an einer solchen Veranstaltung mitzuwirken. Studierende müssen dafür sensibilisiert werden, welche Entscheidungen auf Kommunalebene gefällt werden und worauf wir direkt Einfluss nehmen können. Politiker*innen muss deutlich werden, was wir als Studierendenschaft in Münster erwarten und fordern. Wir werden dafür laut sein und wenn nötig den Finger immer wieder in die Wunde legen.

Mehr Safe Spaces für FLINTA*-Personen, um weiterhin den Raum einzunehmen, den wir verdient haben. Leider befindet sich auch der AStA nicht außerhalb des Patriarchats. Wir sind schon weit gekommen, aber noch nicht da angekommen, wo wir hin müssen. Auch hier werden immer noch patriarchale Strukturen reproduziert. Gerade weil wir aber auch schon weit



gekommen sind, ist es unsere Verantwortung Orte des Austauschs, der gegenseitigen Unterstützung und der Entwicklung von Strategien gegen Sexismus, Trans*feindlichkeit und andere Formen der Unterdrückung zu schaffen und diese in die Studierendenschaft und die Gesellschaft hineinzutragen. Dies gilt darüber hinaus und besonders für intersektionelle Diskriminierungsfaktoren.

Abschließend bin ich davon überzeugt, dass ich durch meine langjährige Erfahrung in der Hochschulpolitik sowohl die nötigen Fachkenntnisse als auch ein gut ausgebautes Netzwerk mitbringe. Ich kenne die Strukturen, die Herausforderungen und die Möglichkeiten, die uns als AStA zur Verfügung stehen. Gleichzeitig bin ich eine stets offene, die sich über neue Perspektiven und Ideen freut, sowohl von meinen Kolleg*innen, als auch von außen.

Der Wechsel von einem 3er- zu einem 4er-Vorsitz, in dem das Referat für Hochschulpolitik aufgehen wird, ist ein wichtiger und sinnvoller Schritt. Die Aufgabengebiete zwischen Vorsitz und Hochschulpolitik-Referat überschneiden sich stark, sodass eine direktere Zusammenarbeit effizientere Entscheidungswege ermöglicht. Gleichzeitig können wir durch die erweiterte Struktur Verantwortung und Belastung noch besser aufteilen, was allen Beteiligten zugutekommt. Ein 4er-Vorsitz bietet zudem mehr Kapazitäten für strategische Arbeit und ermöglicht es, sowohl die inhaltliche Arbeit als auch die Außenvertretung zu stärken. Die unterschiedlichen Perspektiven und Expertise von vier Personen werden unsere Entscheidungsfindung bereichern und uns als Studierendenschaft langfristig auch durch eine gute und lückenlose Übergabe noch schlagkräftiger machen.

Ich freue mich darauf, die Herausforderungen des kommenden Jahres gemeinsam mit euch anzugehen und den AStA als starke Stimme der Studierendenschaft zu positionieren.

Für Fragen stehe ich gerne jederzeit per Mail (lbuecke1@uni-muenster.de) oder in der kommenden Sitzung zur Verfügung.

Liebste Grüße

Lisa-Nicole Bücken (sie/ihr)

Bewerbung – Stellvertretende AStA-Vorsitzende

Liebe Parlamentarier*innen,

45.000 Studierende. Das sind nicht nur Zahlen, sondern Stimmen, Perspektiven, Alltagsrealitäten. Und doch haben viele das Gefühl, hochschulpolitisch nicht mitzuzählen. Die geringe Wahlbeteiligung spiegelt das deutlich wider. Hochschulpolitik muss greifbar und zugänglich werden. Hochschulpolitik darf keine Bubble sein, sie muss raus aus Sitzungsräumen und rein ins Leben der Studierenden. Politische Verantwortung bedeutet nicht nur die Anliegen zu vertreten, sondern auch die Vielfalt unserer Studierendenschaft ernst zu nehmen und Strukturen zu schaffen, in denen echte Teilhabe möglich ist.

Aufgewachsen in Dresden und somit früh konfrontiert mit demokratiefeindlichen Strömungen, habe ich gelernt, wie wichtig es ist, Haltung zu zeigen. Gerade jetzt, wo Hass und Hetze wieder zur Norm zu werden drohen, braucht es klare Positionen. Ich möchte mich als stellvertretende AStA-Vorsitzende unmissverständlich gegen Diskriminierung stellen und gemeinsam mit euch ein sicheres, feministisches und inklusives Umfeld gestalten.

Zudem möchte ich sicherstellen, dass unsere Studierendenschaft nicht nur verwaltet, sondern vertreten wird – laut und klar, gegenüber Universität, Stadt und Öffentlichkeit. Die Herausforderungen sind vielfältig und wachsen an: Wohnraumnot, finanzielle Belastungen und strukturelle Hürden im Studium begleiten uns seit Ewigkeiten. Unsere bisherigen Angebote wie der Krisenfonds, die verschiedenen Beratungsangebote oder das Ersti-“Notquartier“ sind wichtige Schritte. Gleichzeitig sehe ich die Notwendigkeit, unsere Präsenz weiter zu erhöhen. Unser Handlungsspielraum mag begrenzt sein, doch wir sollten ihn stets progressiv nutzen und das laute, unverkennbare Sprachrohr studentischer Interessen darstellen.

Dabei braucht es auch einen reflektierten Blick auf unsere internen Strukturen. Der Zugang zu Referaten muss gerechter und niedrigschwelliger werden und die Arbeitsbelastung besser verteilt. Ich möchte ein AStA gestalten, der solidarisch arbeitet und die Vielfalt der Studierenden auch in seiner Zusammensetzung abbildet. Zudem ist mir der Austausch mit Referaten, Fachschaften und natürlich dem StuPa wichtig und Anmerkungen, Hinweise oder Fragen in sachlicher Form erfreuen mich stets!

Darüber hinaus möchte ich mich dafür einsetzen, dass das monatliche Vernetzungstreffen aller FLINTA*s im AStA regelmäßig stattfindet.

Weiterhin werde ich mein Aufgabenfeld aus dem HoPo-Referat beibehalten. Derzeit steht vor allem die Vorbereitung auf die Kommunalwahl im Fokus. Dies geschieht insbesondere durch die Organisation einer Podiumsdiskussion und einer vorangehenden Infoveranstaltung im August. Zudem gilt es, das Hochschulpolitik-Starterpack für die Erstis vorzubereiten (Vorträge, Infovideos und vllt Flyer) und die vergangene Wahl (-beteiligung) gemeinsam mit anderen Referaten und dem ZWA zu evaluieren.

Im Hochschulpolitischen Referat habe ich den AStA bereits von innen kennengelernt. Mein Referat ist zudem an den Vorsitz angeschlossen, sodass ich bei den gemeinsamen Sprechzeiten bereits erste Einblicke in die dortige Arbeit erlangen konnte. Zudem bin ich Listenkoordinatorin im Juso-HSG-Vorstand und organisiere aktiv die FLINTA*-Vernetzung

zwischen Jusos & Juso HSG mit. Ich bringe Organisationserfahrung, analytisches Denken und die Fähigkeit mit, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und in strategisches Handeln zu übersetzen.

Als stellvertretende Vorsitzende möchte ich ein integratives, transparentes und kooperatives Miteinander innerhalb des AStA fördern. Mir ist bewusst, dass Entscheidungen im Vorsitz eine größere Tragweite haben. Deshalb sind transparente Absprachen, gute Kommunikation im Team und eine tragfähige Struktur die Grundlagen guter Zusammenarbeit. Konflikte gehören dazu, aber sie dürfen nicht dominieren.

Ich würde mich sehr über die Chance freuen, meine Qualitäten auch in diesem Amt unter Beweis zu stellen. Ich bin mir der großen Verantwortung bewusst und bereit den gemeinsamen Weg zu beschreiten.

Für Rückfragen und Anmerkungen stehe ich euch bei der Befragung sowie auch gerne vorher per Mail [REDACTED] zur Verfügung.

Mit solidarischen Grüßen

Helena Eckhardt



12.07.2025

Bewerbung als stellvertretender AStA Vorsitzender

Laurenz Schulz (er/ihm)

Sehr geehrtes Präsidium,
Liebe Parlamentarier*innen,

Ich bin Laurenz Schulz (er/ihm), 21 Jahre alt, studiere Volkswirtschaftslehre im vierten Semester und bewerbe mich hiermit um das Amt des stellvertretenden AStA Vorsitzenden.

Ich bin seit Juni 2024 Referent im Referat für Soziales und Wohnen. Meine Arbeit dort fußt auf den Werten von Solidarität, Gerechtigkeit und Freiheit.

Im SoWo komme ich täglich in Kontakt mit schweren individuellen Schicksalen und weiß worunter Studierende leiden. Auch wenn ich hier nur limitierte Optionen hatte und das System als Ganzes nicht aus einem HoPo-Amt reformierbar ist, versuche ich in meiner Arbeit meinen Teil dazu beizutragen, um soziale Ungleichheiten im Studium zu überwinden. Allen Studierenden muss die Möglichkeit gegeben werden, ihr Studium bewältigen zu können. In meinem Amt konnte ich zusammen mit wundervollen Menschen einiges erreichen. Durch die Verwaltung und Antragsbearbeitung des Krisenfonds konnten wir als Krisenfonds Team insgesamt 101.450 € (stand 11.07.) an Studis in finanzieller Not ausschütten. Mit der erstmaligen Durchführung des "Erstis ohne Wo(hn) Raum"-Camps, als eine Konsequenz und Weiterführung der Wohnraum-Kampagne, ermöglichten wir es 60 Erstis an ihrer O-Phase teilnehmen zu können. Dieses Projekt werden wir auch dieses Jahr durchführen. Durch unsere Teilnahme an Arbeitskreisen der Stadt, Podiumsdiskussionen, Interviews und öffentlichen Auftritten konnten wir die studentische Perspektive und Notlagen in die Stadtgesellschaft und Politik hineinbringen. Ein Highlight war die zur Bundestagswahl 2025 stattfindende ZDF Sendung Klartext in der wir vor einem Publikum von 5.14 Millionen Zuschauer*innen live im Hauptstadtstudio eine Frage zur Notlage von Studierenden auf dem Wohnungsmarkt an den damaligen Bundeskanzler stellen konnten.

In den vergangenen dreizehn Monaten konnte ich den AStA in all seinen Facetten kennenlernen. Ich weiß, was gut läuft aber auch wo wir uns verbessern müssen. Als Mitglied des Vorsitzes werde ich direkt dafür verantwortlich sein, die guten Dinge zu stärken und unsere Schwächen anzugehen.

Eine solidarische Studierendenschaft

Unsere Solidarmodelle sind das Herzstück von vielem was den AStA ausmacht. Sei es das Semesterticket, das Kultursemesterticket, der Laptop- und Bulli-Verleih, tretty oder das "Erstis ohne Wo(hn) Raum"-Camp. All das ist nur möglich, weil wir als Studierendenschaft gemeinsam Angebote auf die Beine stellen können, die einzelne, die auf diese Hilfen angewiesen sind, unterstützen können. Genauso relevant sind Unterstützungs- und Beratungsangebote wie die Sozialberatung, Psychologische Beratung, BAföG-Beauftragung, diverse Darlehen und der Krisenfonds. Diese Angebote müssen beibehalten und ausgebaut werden. Beispielsweise durch eine Sozialberatung explizit für FLINTA*-Personen oder die Erhöhung des Höchstsatzes des Krisenfonds auf

500 €. Die Inflation frisst die Reallöhne besonders im Niedriglohnsektor auf, steigende Mieten, Leistungsdruck, geopolitische Entwicklungen, der Rechtsruck und der Klimakatastrophe stürzen

Studis in finanzielle und psychologische Krisen. Vor allem heutzutage wächst dieser Bedarf nach niedrigschwelligen Hilfen, losgelöst von den formalistischen Angeboten des Studierendenwerks, der Universität und der Stadt. Aber eines ist klar: wir sind gezwungen Lücken zu stopfen, dort, wo die verantwortlichen Stellen versagen. Die finanzielle, psychische und soziale Absicherung, oder die Bereitstellung von Notunterkünften für Studierende, sollte nicht vom Engagement anderer Studierender abhängig sein. Diesen Zustand dürfen wir nicht hinnehmen und genau deswegen ist ein politischer AStA unabdinglich. Wir müssen laut sein. Wir müssen das Versagen der Politik, des Studierendenwerks, der Stadt und der Universität nicht nur kennen sondern auch öffentlichkeitswirksam benennen und kritisieren. Dafür müssen wir unsere Präsenz in den Medien und der Stadtgesellschaft erhöhen um vermehrt Druck auf die Verantwortlichen ausüben zu können.

Wir müssen ein AStA für alle Studierenden dieser Uni und ihrer Interessen sein. Dafür müssen wir nicht nur Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit nach außen machen, sondern auch nach innen immer am Puls der Studiererschaft sein.

Sichtbarkeit, Transparenz und Glaubwürdigkeit erhöhen

Wir müssen ehrlich zu uns sein und das kann wehtun. Die allermeisten Studis wissen nicht wer wir sind und was wir leisten. Das ist schade, aber auch verständlich. Die Hochschulpolitik ist eine Bubble. Vieles, was wir beschließen und umsetzen, betrifft Studierende direkt, dringt in der Wahrnehmung aber nicht nach außen. Vielen ist nicht einmal bewusst, dass täglich genutzte Angebote wie das Semesterticket oder tretty von uns ermöglicht wurden. Genauso wie der Aspekt, dass Studis in Ausschüssen und Gremien der Studiererschaft, den Fachbereichen, dem Senat oder dem Rektorat überhaupt Einfluss nehmen könnten. Vielen ist es womöglich auch schlicht egal. Eine Wahlbeteiligung von circa 15% unterstreicht dies zum Teil und ist definitiv verbesserungsbedürftig. Sie ist aber dennoch deutlich höher als an vielen anderen Unis und das Öffentlichkeitsreferat, das Hochschulpolitik-Referat, der ZWA und alle Wahlhelfenden geben ihr Bestes um dies zu erreichen. Genau das stimmt mich optimistisch. Ich glaube fest daran, dass wir durch die richtigen Maßnahmen unsere Sichtbarkeit erhöhen können und mehr Studis erreichen, um mehr studentisches Engagement und demokratische Teilhabe anstoßen zu können.

Wir brauchen mehr Transparenz aus dem AStA heraus in die Studiererschaft. Wir müssen mit Studis ins Gespräch kommen, auch außerhalb des Wahlkampfes. Damit steigern wir nicht nur unsere Glaubwürdigkeit, sondern erhalten nötige Einblicke in die Belange der gesamten Breite der Studiererschaft. Deshalb müssen wir proaktiv unseren Austausch mit Fachschaften, als Rückgrat der verfassten Studiererschaft, stärken, da diese einen direkteren Draht zu Studierenden pflegen und individuelle Bedürfnisse besser benennen können.

Mehr Mitbestimmung

Eine Universität lebt von ihren Studierenden. Wir sind es, die unserer Uni ihre Existenzberechtigung verleihen. Genau deswegen müssen Stimmen und Perspektiven von Studierenden in alle Gremien hineinragen werden, die über unsere Belange mitentscheiden und uns dabei allzu oft vergessen. Seien es Finanzierungsprobleme der Uni sowie des Studierendenwerks, welche ohne Rücksicht auf die Kosten von Studis ausgebadet werden, oder studierendenunfreundliche Regelungen wie Anwesenheitspflichten. Studentische Mitbestimmung wurde vor uns von vielen Generationen von Studierenden erkämpft. Aber es braucht noch immer mehr demokratische Teilhabe an der Uni. Wir studieren an keiner Ordinarienuniversität mehr. Und das ist gut so. Damit das auch so bleibt, müssen wir nicht nur den Status Quo der studentischen Mitbestimmung verteidigen sondern noch mehr Mitspracherecht fordern, bevor andere uns diese wegnehmen. Der Kampf der studentischen Mitbestimmung muss von jeder Generation neu

gekämpft werden und ich bin bereit diesen Weg zu gehen. Trotz Verbesserungen im letzten Jahr, wie die vorläufige Zerschlagung der Senatswahlkreise, sehe ich besonders im Hinblick auf die Viertelparität, den Hochschulrat oder einer*em studentischer*n Prorektor*in diesbezüglich noch viel Potential.

Eine feministische Hochschulpolitik

Was haben der Bundestag, der Landtag NRW, der Stadtrat Münster und unser StuPa gemeinsam? Alle vier haben eine FLINTA*-Quote im Bereich von circa 33%. Überall haben cis-Männer eine überwältigende Mehrheit, dominieren Diskussionen und entscheiden über Themen unter denen FLINTA*-Personen leiden. FLINTA*-Personen sind auch im Studierendenparlament der Uni Münster zu stark unterrepräsentiert. Die geringe FLINTA*-Anwesenheit ist kein Problem fehlender Mandate, sondern ein strukturelles Problem. Toxische, cis-männliche Diskussionen und Befragungen schaffen einen Ort an den sich viele nicht mehr hin trauen. Das ist inakzeptabel. FLINTA*-Personen brauchen einen niedrigschwelligen Zugang in die Hochschulpolitik. Patriarchale Strukturen müssen zerschlagen und überwunden werden. Selbst als AStA, ein vermeintlicher Safe-Space, hängen wir unseren Ansprüchen in vielem hinterher. Ich selbst habe diesbezüglich noch viel zu lernen, wuchs mit patriarchalen Denkmustern auf und werde weiterhin tagtäglich in ihnen sozialisiert. Um patriarchale Strukturen im AStA aktiv anzugehen, möchte ich Plena für alle cis-männlichen Referenten etablieren, in denen wir unsere Arbeitsweisen und Diskussionskultur kritisch hinterfragen. Dabei sollen insbesondere Dominanzverhalten, unbewusste Ausschlüsse sowie Bevormundung thematisiert werden und Strategien entwickelt werden wie dies vermieden werden kann.

Generell gilt, nicht nur für FLINTA*-Personen, sondern für alle benachteiligten Statusgruppen, dass alle Maßnahmen und Projekte, die wir erarbeiten und diese betreffen, mit den jeweiligen autonomen Referaten abgestimmt und gemeinsam vorangebracht werden müssen. Ihre Stimmen und Perspektiven sind in einer pluralistischen Gesellschaft unverzichtbar. Wir als listenpolitischer AStA müssen, wenn es von den jeweiligen Statusgruppen gewünscht ist, den Austausch mit ihnen suchen und den Kampf gegen Diskriminierung und Ungerechtigkeiten solidarisch unterstützen.

Gemeinsam gestalten

Wir profitieren von vielem, was Generationen vor uns mühsam aufgebaut haben. Vieles ist nicht perfekt, aber ich bin dankbar, dass wir diese Strukturen der demokratischen Mitbestimmung an die Hand gegeben bekommen haben. Jetzt ist es unsere Aufgabe diese zu formen und weiter zu entwickeln. Dafür braucht es Geduld, Kraft, klare Wertvorstellungen und vor allem eine Vision. Meine Werte und Ideen habe ich versucht in dieser Bewerbung darzustellen. Um meine Ideen umsetzen zu können brauche ich vor allem Vertrauen und eure Unterstützung. Lasst uns also gemeinsam etwas aufbauen, das unsere Zeit an dieser Uni überdauert und von dem zukünftige Generationen von Studierenden profitieren können.

Solidarische Grüße



Laurenz Schulz
Münster, 11. Juli 2024